



Modell-Projekt „Sport und Flüchtlinge“

Angelika Ribler

Gliederung

- 1. Stärken & Grenzen von Sportvereinen**
- 2. Versicherungsfragen**
- 3. Modell-Projekt „Sport und Flüchtlinge“**
Ziel, Ansatz, Impressionen
(Fotos wurden zum Schutz der Flüchtlinge entfernt)
- 4. Rahmenbedingungen - Forderungen des DBJR**
- 5. Fragen**

Stärken der Sportvereine

- Sport bietet niedrighschwellige Kontaktmöglichkeiten „untereinander“ und zur Bevölkerung
- „Sport spricht alle Sprachen“
- Engagierte Ehrenamtliche / „Kümmerer“

Grenzen der Sportvereine

- Sportvereine organisieren vor allem Sport – besondere Anforderungen bedürfen zusätzlicher Netzwerkpartner und Unterstützung
- Überforderung von Ehrenamtlichen
- Übungsleiter /innen sind keine Trauma-Therapeuten

Versicherungsfragen

- Flüchtlinge, die in Deutschland registriert sind, haben eine Krankenversicherung
- Lsbh hat eine ARAG-Zusatzversicherung für Flüchtlinge und Asylbewerber/innen abgeschlossen

Ziel des Modell-Projekts „Sport und Flüchtlinge“

„Wir wollen die Möglichkeiten und Grenzen von Sportvereinen bei der Integration von Flüchtlingen und der (Mit-)Gestaltung einer lokalen Willkommenskultur ausloten“

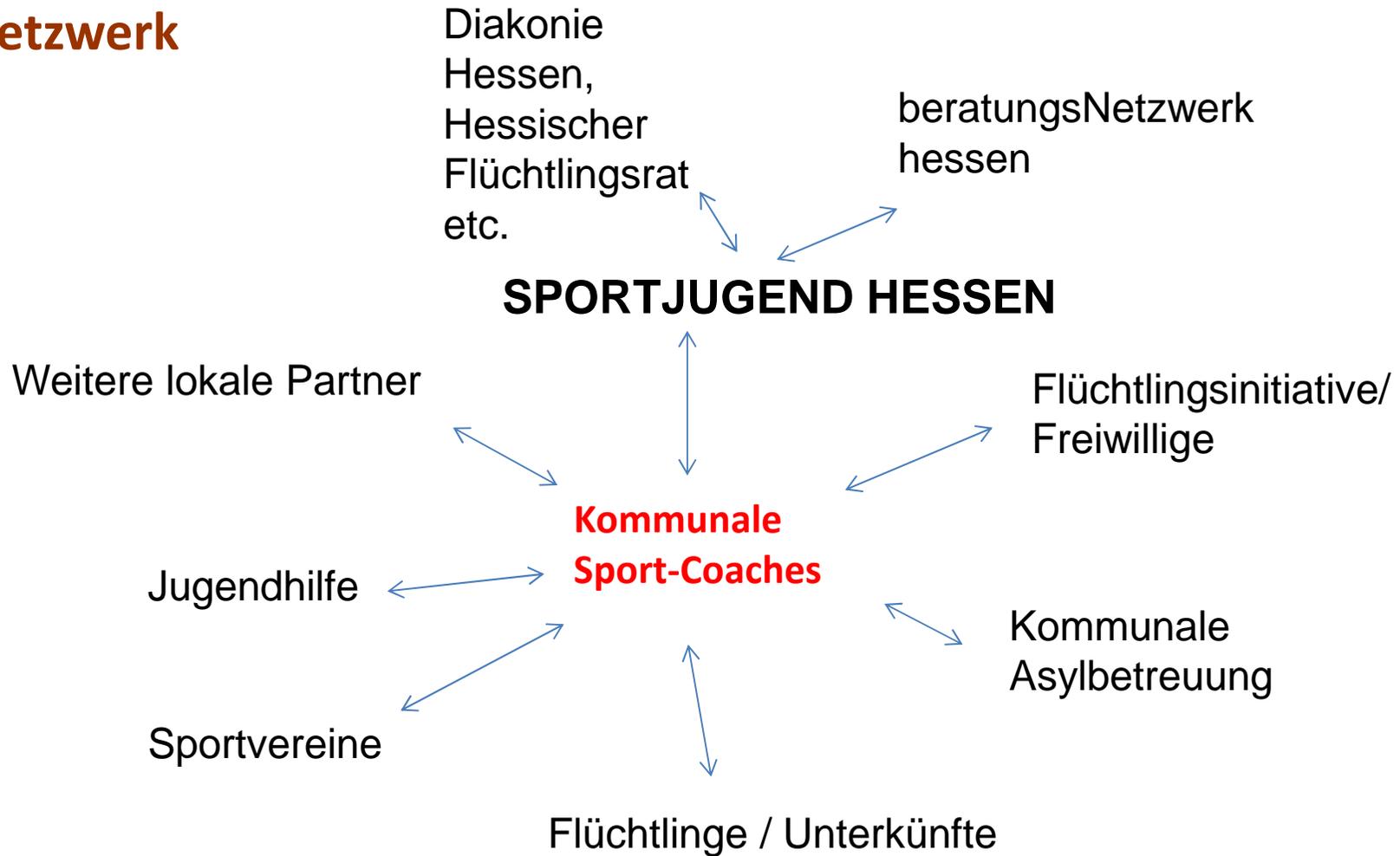
Ansatz

- Auswahl von 3 hessischen Modell-Kommunen
- Einsatz von kommunalen „Sport-Coaches“
- Soforthilfeprogramm für Sportvereine
- Entwicklung „WIR“-Gefühl durch Ausflüge
- Vorbeugung/Bearbeitung von Ressentiments

Unsere 3 Modell-Kommunen....



Netzwerk



Unser Kooperationspartner...



beratungs Netzwerk hessen

Mobile Intervention
gegen Rechtsextremismus

Unser „integrierter Ansatz“: Wir kombinieren Sport & Beratung

Aussagen/Sichtweisen der Beteiligten

»SPORT UNTERSTÜTZT MENSCHEN DABEI, HIER FUSS ZU FASSEN.«

»WIR WOLLEN ETWAS SINNVOLLES TUN.«

»WAS HEISST SCHIEDSRICHTER AUF ARABISCH?«

»ICH KAM ENDLICH EINMAL AUF ANDERE GEDANKEN.«

»ES IST EIN WIR ENTSTANDEN.«

»ICH MÖCHTE ZURÜCKGEBEN, WAS ICH BEKOMMEN HABE.«

»UNSER ZIEL IST DIE TEILHABE VON FLÜCHTLINGEN IM UND DURCH SPORT.«

»MEINE TOCHTER MÖCHTE KEINE STUNDE VERPASSEN.«

»ES IST SEHR WICHTIG, FÜR EIN GEMEINSCHAFTSGEFÜHL ZU SORGEN.«

»WIR WOLLTEN SCHON LANGE EIN SPORTANGEBOT FÜR FLÜCHTLINGE.«

»ICH KENNE HIER HINZ UND KUNZ UND DIE WEGE SIND KURZ.«

»SO STELLEN WIR UNS INTEGRATIONSARBEIT VOR.«

Impressionen...

Fotos wurden zum Schutz der Flüchtlinge entfernt

Fazit

- Das Struktur-Modell „Kommunaler Sport-Coach“ hat sich bewährt, ist aber anspruchsvoll (Qualifikation!)
- Das 3-Stufen-Modell hat sich bewährt
 1. „Bedarfserhebung“ (Flüchtlinge, Vereine)
 2. niedrigschwellige Angebote in eigenen Gruppen
 3. Auf Wunsch Integration in Vereinsgruppen
- Sport & Beratung bei Vorbehalten/Ressentiments konnte gut miteinander verbunden werden
- Sportvereine wünschen sich neue Mitglieder. Sie stellen Flüchtlinge beitragsfrei, wenn es eine Perspektive gibt (Engagement, ...)

Fazit

- Sportvereine integrieren vor allem sportaffine Flüchtlinge, die am Regel-Sportbetrieb teilnehmen (wollen) – „Systemnähe“
- Die Förderung der Selbstorganisation von Flüchtlingen in „eigenen“ Sportgruppen stößt mancherorts auf Kritik (Integrationsverständnis)
- Sportvereine brauchen Unterstützung (auch finanziell über Förderprogramme)
- Sportvereine haben sehr unterschiedliche Ressourcen und Traditionen

Es gibt nicht „den“ Sportverein!

Förderprogramme anderer Verbände



Rahmenbedingungen/ Positionen des DBJR



Deutscher Bundesjugendring (Vollversammlung, Berlin 2014)

- Kindeswohl für junge Menschen in den Mittelpunkt stellen
- UN-Kinderrechtskonvention umsetzen
- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (1951) berücksichtigen
- Genfer Flüchtlingskonvention anwenden
- Ursachen für Flucht in den Herkunftsländern bekämpfen
- Folgen des Klimawandels als Fluchtgrund anerkennen
- Residenzpflicht vollständig abschaffen
- Bleiberecht für alle Kinder und Jugendlichen aus unsicheren Herkunftsländern gemäß SGB VIII einführen
- Zugang zu Bildung- und Ausbildung ermöglichen
- Gleichberechtigten Zugang zu Freizeitangeboten und außerschulischen Bildungsangeboten ermöglichen
- Möglichkeiten zur Selbstorganisation von Flüchtlingen unterstützen

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Kontakt:

Angelika Ribler

Sportjugend Hessen

ARibler@sportjugend-hessen.de

Tel.: 069/6789-401